Logopädie: Sprachtherapie ist Kommunikationstherapie

Der Hauptanteil in der logopädischen Arbeit mit Kindern macht die Therapie aus. Das Kind wird auf dem Weg zur optimalen Verwirklichung seiner sprachlichen Möglichkeiten geführt und begleitet. Das Ziel ist die Erfüllung der bestmöglichen Bewältigung der kommunikativen Lebensanforderungen.

Therapie

Die therapeutische Arbeit wird bestimmt durch gute Beziehung, Methodenwahl und Ziele. Durch neuere Erkenntnisse aus der Wissenschaft über den Einfluss der Sprache (z.B. Spiel- und Bewegungsentwicklung, Umwelt, eigene Entwicklung) haben sich die Therapieformen erweitert. Dies verlangt nach zusätzlichen Hilfsmitteln im logopädischen Alltag. So gehören heutzutage Puppen, Stofftiere, Verkäuferlistand und Sandkasten genau so in den Logopädieraum wie Arbeitsblätter, Trampolin, Bälle und Hängematte. Auch die Arbeit am Tisch mit Spiegel und Kärtchen ist noch immer notwendig, aber längst nicht mehr alleine gültig. Wichtig ist, dass das logopädische Material für das Kind präsent und erfahrbar ist. Manchmal sucht sich ein Kind das Material, mit dem es lernen möchte, selber aus. Die Logopädin kann somit ihr Therapiekonzept mit der Idee und den Interessen des Kindes besser vereinbaren. Eine Therapie hat Aussicht auf Erfolg, wenn das Kind bereit ist zur Therapie und diese auch unterstützt wird durch die Eltern - sei es im psychologischen Sinne oder auch bei praktischen Übungen zu Hause.

Erfassung im Kindergarten oder schon früher?

Die Logopädinnen haben nach Pflichtenheft den Auftrag, im Kindergarten jährlich einen Reihenuntersuch durchzuführen. Dabei wird auf die Sprach- und Sprechentwicklung und die Stimme des Kindes geachtet. Die Eltern werden über das Sprachverhalten ihres Kindes schriftlich informiert und haben dann je nach Bedarf die Möglichkeit, sich bei der Logopädin für eine Abklärung oder eine Beratung zu melden.

Häufig auftretende sprachliche Auffälligkeiten sind:

- Artikulationsstörungen: Ein Laut wird nicht korrekt gesprochen (lot = rot, sön = schön, dseh = gseh);
- Spracherwerbsschwierigkeiten: falsche Wortstellung, Wortschatz, Grammatik sind auffällig (Mami, de Peter hed d'Loki zoget - falsche Grammatikform; Mier hei go müend - falscher Satzbau);
- Redeflussstörung: Stottern, Poltern);
- Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben;
- Atem- Schluck- und Stimmstörungen.

Erfassung im Vorschulalter

Seit einiger Zeit werden logopädische Abklärungen und Behandlungen schon vor dem Kindergarten-Alter vorgenommen. In Fällen, wo eindeutig ersichtlich ist, dass sich die Problematik mit zunehmendem Alter nicht spontan verbessert, ist dies sinnvoll. Häufig weisen Kinderärzte den Logopädinnen diese Kinder zu. Selbstverständlich besteht auch für Eltern die Möglichkeit, sich bei Unsicherheiten in Bezug auf die Sprachentwicklung ihres Kindes bei der Logopädin zu melden.

Dies gilt besonders für Kinder, die

- schlecht verständlich sprechen;
- praktisch nicht sprechen;
- über längere Zeit Schwierigkeiten im Sprechfluss zeigen;
- sehr viele Laute noch nicht sprechen;
- Sprache schlecht verstehen (Sprachverständnisschwierigkeiten) und evtl. dadurch;
- Verhaltensauffälligkeiten zeigen.

Abklärung

Jedes Kind, das sprachlich auffällig ist, hat Anrecht auf eine logopädische Abklärung, der eine entsprechende Therapie oder Beratung folgen kann. Nicht in jedem Falle ist dies aber nötig. Wenn die allgemeine Entwicklung eine Verbesserung verspricht, kann aber auch das Zuwarten sinnvoll sein. Eine solche Entscheidung wird in Absprache mit den Eltern und allenfalls mit den Lehrpersonen getroffen.

Die Entwicklungsbereiche eines Kindes werden in der Logopädie breiter abgeklärt als früher. Man weiss, dass Sprache sich durch viele Vernetzungen mit anderen Entwicklungsbereichen erweitert. So gehören vor allem die symbolische Entwicklung (Spiel- und Malentwicklung) und die Entwicklung des sozial-kommunikativen Bereiches (Ich-Entwicklung) während der Abklärung zu den wichtigen Beobachtungspunkten für eine Logopädin. Auch die verschiedenen Wahrnehmungsbereiche sowie die Bewegungsentwicklung gehören mit zur Beurteilung.

Logopädie als Teil eines differenzierten sonderpädagogischen Angebotes

Die logopädische Tätigkeit umfasst Abklärung, Beratung und Therapie. Der systemische, ressourcenorientierte und interdisziplinäre Ansatz ist ebenfalls Teil einer logopädischen Intervention. Die Logopädin arbeitet mit anderen Fachpersonen zusammen. Sie bringt ihre Fachkompetenz in das Team der am Förderprozess Beteiligten ein. Dadurch fördert sie nicht nur das Verständnis für die Bedürfnisse des sprachbehinderten Kindes, sondern unterstützt durch ihre fachliche Beratung gleichzeitig das Gesamtsystem.

Hilde Stöckli Karrer, Logopädin

Bericht erschienen im Nidwaldner Schulblatt 1/05